



Das Magazin für Führungskräfte in Kirchen
und kirchlichen Organisationen

www.kviid.de

KVI im DIALOG

2 | Mai 2024

Finanzen

Oft sind es nur wenige, aber gezielte Maßnahmen, die die Ertragssituation verbessern - Finanzcheck als Wegbegleiter für ein nachhaltig erfolgreiches Vermögensmanagement

Management & Organisation

Der Weg zur digitalen Reife - Ein strategischer Masterplan für kirchliche Organisationen

Recht & Steuern

Kirchengemeinden und Umsatzsteuer ab dem 01.01.2025 - Anwendung der Kleinunternehmerregelung - Beispiele zur Orientierung

Energie & Umwelt

Transparenz schaffen - Die Bedeutung einer umfassenden Treibhausgasbilanz für den Klimaschutz

Informationstechnologien

Digitale Revolution erreicht Kirche und Sozialwirtschaft - Künstliche Intelligenz als Motor für die administrative Erneuerung

Personalmanagement

Das Ziel liegt unter der Eisberg-Spitze! - Betriebliches Gesundheitsmanagement braucht einen langen Atem



Vorschau

Erneut im hybriden Format -
KVI Kongress 2024

Der Weg zur digitalen Reife

Ein strategischer Masterplan für kirchliche Organisationen

Ein Beitrag von Christoph Dessel,
Martin Dietz und Laura Goretzka

Digitalisierung hat längst ihren Einzug in verschiedenste Bereiche unseres Lebens gehalten, von der Automatisierung ganzer Geschäftsprozesse bis hin zur alltäglichen Unterstützung durch digitale Assistenten. Nun betritt sie zunehmend einen Bereich, der traditionell von menschlicher Nähe geprägt ist: die Kirche.

Die Einführung digitaler Technologien innerhalb der Kirchenlandschaft ist mit einer Reihe von Herausforderungen verbunden, die von finanziellen und technischen Hürden bis hin zu tief verwurzelten, theologischen und ethischen Bedenken reichen.

In der Praxis resultiert dies in einer Koexistenz von analogen und digitalen Prozessen, insbesondere in den Verwaltungsbereichen, was wiederum die Effizienz und Effektivität kirchlicher Arbeit beeinträchtigt.

Obleich Digitalisierung das Potenzial hat, den aktuellen Herausforderungen der kirchlichen Organisationen zu begegnen, erfordert die erfolgreiche digitale Transformation eine strategische Auseinandersetzung - kurz einen digitalen Masterplan.

Der Weg zum digitalen Masterplan

Die Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie für kirchliche Organisationen fußt auf einer ganzheitlichen und transparenten Analyse des Status quo, um sowohl die organisationsspezifischen Stärken, Schwächen sowie Entwicklungspotenziale zu identifizieren als auch das korrespondierende Zielbild ableiten zu können. Im Bereich



Abb.: Colourbox

Digitalisierung und Künstliche Intelligenz sind die großen Chancen des 21. Jahrhunderts.

der Digitalisierung eignet sich hierfür insbesondere die Messung des digitalen Reifegrades in Form eines Reifegrad-Checks.

Basierend auf diesen Erkenntnissen werden spezifische Ziele und Visionen für die digitale Transformation formuliert, die sowohl mit dem geistlichen Auftrag als auch mit den praktischen Bedürfnissen der Gemeinschaft im Einklang stehen. Wesentlich hierbei ist die kritische Überprüfung vorhandener Angebote und/oder Prozesse, um sie durch effektivere, eventuell digitale Alternativen zu ersetzen.

Anschließend werden prioritäre Handlungsfelder identifiziert und in detaillierte Implementierungs-, Finanzierungs- und Investitionspläne überführt. Dieser Prozess umfasst theologische Überlegungen, die Abstimmung von Reglements, die Entwicklung von Schulungsprogrammen und Change-Manage-

ment-Initiativen zur Förderung der technologischen und kulturellen Integration der Digitalisierung in das kirchliche Leben.

Zusätzlich wird die Machbarkeit von Refinanzierungsmöglichkeiten durch Fördermittel, Partnerschaften mit Technologieanbietern und Kooperationen mit anderen Organisationen geprüft.

IT als Basis für die Digitalisierung

Damit konzentriert sich die Digitalisierungsstrategie auf das „Was“- die Ziele und Möglichkeiten der Digitalisierung innerhalb der kirchlichen Organisation, um u. a. Prozesse durch digitale Technologien zu verbessern oder zu transformieren.

Für die Gewährleistung der technologischen Umsetzbarkeit sowie Integration in ein stimmiges Gesamtkonzept ist jedoch die Verschmelzung mit der IT vonnöten.

Letztere befasst sich mit dem „Wie“ - der technologischen Umsetzung dieser Ziele, einschließlich der Auswahl der Technologien, der Infrastruktur und der Ressourcen, die notwendig sind, um die Digitalisierungsziele zu erreichen. Beide Strategien sollten daher im Tandem entwickelt, aktualisiert sowie auf die Organisationsstrategie abgestellt werden.

Digitale Transformation - eine Frage der Kultur

Die Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie führt nicht nur zu einer technischen Digitalisierung, sondern zu einer digitalen Transformation!

Denn Digitalisierungsvorhaben sind nicht per se und, wie oft üblich, ein reines IT-Projekt, sondern in erster

Linie immer hochgradig komplexe Organisationsprojekte. Diese leiten tiefgreifende, in digitalen Technologien begründete Veränderungsprozesse ein, welche die kirchliche Organisation sowie deren Ökosysteme gleichermaßen tangieren.

Die digitale Transformation ist demnach eine Frage der Kultur, die ein Umdenken in der gesamten kirchlichen Gemeinschaft erfordert, um sowohl interne Abläufe als auch die Beziehung zur Gemeinde und darüber hinaus neu zu gestalten.

Und jetzt auch noch Künstliche Intelligenz

Beim Evangelischen Kirchentag in Nürnberg wurde ein Novum geschaffen: ein Gottesdienst, gestaltet

und geleitet von einer Künstlichen Intelligenz (KI). Eine Szene, die vielen noch wie eine Zukunftsvision erscheint, wurde dort zur Realität.

Der digitale Sprachassistent, der die Predigt hielt, basierte auf fortgeschrittener KI-Technologie, auf Entwicklungen wie ChatGPT sowie einem sprach- und textbasierten Chatbot. KI eröffnet ein breites Spektrum an Anwendungsmöglichkeiten. KirchenvertreterInnen sehen in der KI eine Chance, den Zugang zu neuen Quellen und Texten zu erleichtern, um so die Vorbereitung etwa von Predigten zu unterstützen.

Zudem kann KI eine Unterstützung in der Laienarbeit darstellen, indem sie etwa bei der Vorbereitung von Texten und Andachten

hilft und somit bestehende Hürden abbaut. Auch in der Verwaltung kann KI einen wertvollen Beitrag leisten, indem sie beispielsweise bei der Automatisierung alltäglicher Aufgaben, der Verwaltung von Mitgliederdaten oder der Analyse von Spendenaufkommen zum Einsatz kommt.

Die genannten Beispiele markieren Meilensteine und eröffnen in der Verwendung von KI im kirchlichen Umfeld vielfältige Diskussionen und Möglichkeiten. Sie illustrieren, wie KI nicht nur administrative Prozesse, sondern auch die Gemeinschaft der KirchenmitgliederInnen transformieren kann. Angesichts der tiefgreifenden Dynamik und Durchschlagskraft, die KI mit sich bringt, ist es umso wichtiger, jetzt ein systematisches Vorgehen in Bezug auf die Digitalisierung einzuschlagen.

Fazit und Ausblick

Die Praxiserfahrung zeigt deutlich, dass Digitalisierung wie ein „Brennglas“ auf gewachsene organisationale und prozessuale Defizi-



Christoph Dessel ist Partner und Leiter des Geschäftsfeldes IT-Audit bei der CURACON GmbH. Er betreut Komplexträger, Krankenhäuser und Unternehmen der Sozialwirtschaft im Rahmen von IT-Audit und begleitet diese bei IT-Projekten.



Abb.: Deutscher Ev. Kirchentag

Beim diesjährigen Evangelischen Kirchentag in Nürnberg wurde ein Novum geschaffen: ein Gottesdienst, gestaltet und geleitet von einer Künstlichen Intelligenz (KI).

te wirkt und es letztlich Aufgabe der EntscheidungsträgerInnen ist, das Digitalisierungspotenzial mit den strategischen, organisationalen, theologischen und kulturellen Anforderungen auszubalancieren, indem sie die richtigen Strategien schaffen. Die Kirchen und Verbände stehen damit vor der Aufgabe, sich mit den Auswirkungen dieser



Martin Dietz ist Prokurist und Senior Manager bei der CURACON GmbH. Er verantwortet das Beratungsfeld Verwaltungsmanagement und steht den Curacon Mandanten als versierter und praxiserfahrener Experte für die zukunftsorientierte Entwicklung ihrer Administrationsbereiche zur Seite.

Technologie auseinanderzusetzen und klare Positionen zu ihrer Anwendung zu entwickeln.

Damit kann die Kirche nicht nur ihre eigene Praxis bereichern, sondern auch eine wichtige Stimme in der gesellschaftlichen Diskussion über die Rolle und Ethik der Digitalisierung, speziell der KI, einnehmen.



Laura Goretzka ist Senior Beraterin bei CURACON GmbH. Nach ihrem Masterstudium in Medizinmanagement mit den Vertiefungen der Informationstechnologie und künstlichen Intelligenz treibt sie das Themenfeld „Digitale Transformation“ voran und berät Organisationen der Gesundheits- und Sozialwirtschaft bei der Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger Digitalisierungs- und IT-Strategien.